



Digitalisierung und digitale Transformation in der Pflege

Mit digitalen und mobilen Lösungen den Pflegealltag optimieren und Pflegekräfte entlasten

Die Pflege von Mitmenschen ist ein erfüllender Beruf von hoher gesellschaftlicher Relevanz und Notwendigkeit. Mindestens genauso hoch ist aber auch der Druck, unter dem die Branche derzeit steht. Zeit- und Personalknappheit sorgen für eine immer größere Belastung der Mitarbeitenden. Dies führt zu einer erhöhten Fluktuation und verschärft den Fachkräftemangel.

Innovative digitale Lösungen sowie mobile Anwendungen können helfen, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Sie setzen dort an, wo es am meisten bringt: bei den langwierigen administrativen Prozessen, die einen erheblichen Teil der Arbeitszeit der Pflegekräfte in Anspruch nehmen. Im Mittelpunkt steht dabei die Dokumentation der erbrachten Pflegeleistungen. Sie ist unverzichtbar, muss umfassend, nachweisbar, lückenlos und – im Idealfall in Schrift, Bild, Ton (Sprachnachricht) und bei Bedarf auch als Fotodokumentation vorliegen, z.B. bei Verletzungen der Patienten oder auch einfach nur bei Vorliegen eines Schadens am Pflegeequipment.

Das Erfassen dieser Dokumentationen ist oft zeitraubend – und eignet sich besonders gut für eine digitale Optimierung.



Eine nachvollziehbare, umfassende „Dokumentation“ wird jedoch in der Praxis gerne mit einer „Datensenke“ verwechselt bzw. die Dokumentation findet in einer Art oder an einem Ort/ mit einem Medium statt, welcher eine geordnete und schnelle Auffindung der Daten durch das Pflegepersonal wie auch die Pflegedienstleitung nicht bzw. nur mühselig möglich macht. Wer sucht, der findet - das darf nicht die Devise sein. Dies kostet die Pflegekräfte wichtige Zeit, welche diese dem Patienten widmen sollten. Ebenso werden durch die Suche nach Informationen zu Patienten, Gerätschaften, Vorgängen etc. viele Stunden innerhalb eines Pflegeunternehmens verbraucht, welche bei gezielter Zurverfügungstellung eingespart werden können. Besonders kritisch sind jedoch die Informationen, welche von Relevanz sind und nicht oder nicht rechtzeitig an das Pflegepersonal gelangen aufgrund unzureichender Informationsstruktur.

Genau hier setzen wir seitens Fa. Codigtra an mit individuellen Apps, welche die Zurverfügungstellung aller relevanten Informationen in Schrift, Bild, Ton, aufgenommenem Foto sowie Unterschrift zur Dokumentation ermöglichen.

Moderne Software, auch mit und auf Basis künstlicher Intelligenz, beschleunigt die Pflegedokumentation durch **effiziente, nahtlose Prozesse ohne Medienbruch**. Die Fachkräfte werden entlastet und haben mehr Zeit für den einzelnen Menschen. Das optimiert die Arbeitsbedingungen und erhöht die Zufriedenheit der Mitarbeiter, gestattet mehr Zeit für den Patienten und sichert darüber hinaus noch die notwendige Dokumentation ab. Das Ergebnis ist ein anderes, besseres Arbeiten mit mehr Freiraum und Sinn durch digitale und mobile Werkzeuge – **zugeschnitten auf Ihre Anforderungen, damit Sie sich mit Ihrem Unternehmen vom Wettbewerb abheben**.



Von mehr Effizienz und einem zufriedeneren Team profitieren natürlich auch die Organisationen. Gleichzeitig legen sie mit der Digitalisierung und Erweiterung der Pflegedokumentation durch Wort, Bild, Foto und Unterschrift den Grundstein für ein datengetriebenes Gesundheitsökosystem. Am meisten nützt die Digitalisierung der Pflege jedoch denen, um die es eigentlich geht – den Patienten und Patientinnen.

Denn mehr Zeit Ihrer Mitarbeiter in der Pflege bedeutet vor allem eins: mehr Qualität.

Folgend erläutern wir das breite Spektrum an Herausforderungen und Chancen rund um die Pflegedokumentation, die Zurverfügungstellung von Informationen an die Mitarbeiter und die Digitalisierung der Pflege.

Die nächsten Seiten informieren Sie über:



die Herausforderungen der gängigen Dokumentationsprozesse



die Vorteile digitaler und mobiler Lösungen für Pflegende



Potenziale der Digitalisierung für die vernetzte Pflege der Zukunft



Pflegedokumentation: Notwendig und zeitaufwendig

Fürsorge von Mensch zu Mensch, körperliche Hilfe, Unterstützung im täglichen Alltag.

Kaum eine Tätigkeit ist analoger als die Pflege. Und doch eröffnet die Digitalisierung gerade in diesem Bereich zukunftsweisende Möglichkeiten. Vor dem Hintergrund der enormen Herausforderungen, vor denen die Pflege derzeit steht, ist das eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Einen entscheidenden Anteil an diesen Herausforderungen haben die **Dokumentationsprozesse**.

Die **Pflegedokumentation** ist zwar für Planung, Abrechnung und Qualitätskontrolle unverzichtbar. Gleichzeitig verursacht sie aber auch einen **großen Aufwand** im Pflegealltag, ob stationär oder ambulant.

Mitarbeitende in der Altenpflege wie auch im Krankenhaus müssen regelmäßig Daten, z.B. über die erbrachte Pflege auf der Station, erfassen. Mobile Pflegekräfte setzen sich nach dem Termin ins Auto und füllen Formulare aus. Das kostet viel Zeit: Laut einer britischen Studie aus dem Jahr 2022 verbringen Pflegekräfte in Krankenhäusern durchschnittlich 14,4 Stunden pro Woche mit dem Erstellen oder Ausfüllen von Dokumentationen, das ist mehr als ein Drittel einer typischen Arbeitswoche.



Wöchentlicher Zeitbedarf für Dokumentation im Krankenhaus:

14,4 Stunden pro Pflegekraft

Entwicklung des anfallenden Zeitaufwands von 2015 bis 2022:

Zunahme um 35 %

Optimierungspotenzial durch Digitalisierung:

1 Stunde pro Schicht

Quelle: <https://www.nuance.com/en-gb/healthcare/campaign/report/assessing-the-burden-of-clinical-documentation.html#>



Vom Kugelschreiber über die Maus bis hin zur APP mit KI-gestützter Spracheingabe:

Die App-Evolution der Pflegedokumentation

Die manuelle Erfassung von Daten mit Stift und Papier ist besonders zeitaufwendig.

Diese „Zettelwirtschaft“ in der Dokumentation wurde in den letzten Jahrzehnten sukzessive durch IT-Technologien, wie den heute üblichen Stations-PC, abgelöst. Laut der oben genannten Studie hat sich der Einsatz von Stift und Papier im Krankenhaus und in der Pflege zwischen 2015 und 2022 in etwa halbiert, der Einsatz von Maus und Tastatur dagegen verdoppelt. Nun können die Mitarbeitenden die Daten immerhin digital erfassen und ins IT-System eingeben.

Allerdings teilen sich meist mehrere Mitarbeitende einen Stations- PC und müssen mit der Eingabe warten. Oft notieren sie Werte und Informationen der Patienten deshalb trotzdem zunächst auf einem Zettel oder anderweitig. Neuerdings werden auch vermehrt mobile Endgeräte mit Apps sowie Tablets zur Dateneingabe eingesetzt und die Pflege vor Ort am „Point of Care“ dokumentiert.

Doch trotz dieser Entwicklungen ist der Dokumentationsaufwand für Pflegekräfte in den vergangenen Jahren nicht etwa gesunken, sondern sogar gestiegen – und zwar deutlich: um 35 Prozent im Vergleich zu 2015 (Durchschnitt aller klinischen Berufsgruppen: 25 Prozent). **Höchste Zeit also für Technologien, die eine echte, messbare Entlastung bringen und auf Ihren Einsatz in Ihrem Unternehmen zugeschnitten ist.**

Solche digitalen und mobile Ansätze bringen weit mehr als eine inkrementelle Optimierung: Sie ermöglichen eine **Zeitersparnis** von einer Stunde pro Schicht. Dadurch erhalten die Pflegekräfte wertvollen **Freiraum für die Betreuung ihrer Klientinnen und Klienten**. Der Druck sinkt, die Pflege wird besser. Und auch die notwendige Dokumentation wird erheblich besser. **Mit unseren Apps** können Sie die Medikation per Scan des Codes auf der Medizinverpackung direkt in den **Tagesablauf dokumentatorisch einbauen** – und haben dann den Nachweis, wann welches Medikament aus welcher Charge an welchem Tag zu welcher Uhrzeit an den Patienten verabreicht worden ist. Ebenso können Sie Bilder mit dem mobilen Gerät aufnehmen, z.B. von Auffälligkeiten in Verbindung mit dem Patienten, welche Sie dann mit Datum und Uhrzeitstempel direkt in die Patientenakte ablegen können. Die Suche gestaltet sich dann relativ einfach – mittels Suche nach Datum, Uhrzeit, Pflegekraft, oder auch nur durch Verschlagwortung können dann entsprechende Nachweise schnell und einfach gesucht und bereitgestellt werden.

In vielen Bereichen des Alltags und der Wirtschaft hat sich die Digitalisierung mit ihren Vorteilen längst durchgesetzt. Das Gesundheitswesen hinkt hier leider noch hinterher. Dabei birgt die Umstellung auf digitale Prozesse auch für wissensintensive Gesundheitsorganisationen ein großes Innovations- und Produktivitätspotenzial. Viele ihrer Dokumente und Prozesse eignen sich hervorragend für die Digitalisierung, von Behandlungs- oder Pflegeverträgen über Leistungsnachweise, bis hin zu Patientenakten.

Ebenfalls können **in der App zum Patienten „best practice“ Tipps des Pflegepersonals** hinterlegt werden – dadurch können wertvolle Hinweise der einzelnen Pfleger direkt beim Patienten mittels PUSH-Nachricht in die Pflegegruppe ausgerollt werden und die Pfleger erhalten diese Information frühzeitig ohne lästiges Suchen und Scrollen.



Anhaltende Herausforderungen im Pflegealltag

Die bestehenden Prozesse in der Pflegedokumentation bieten viele Ansatzpunkte für eine Optimierung durch Digitalisierung – allein schon deshalb, weil Stift und Papier auch in Zeiten von Stations-PCs noch weit verbreitet sind. Die gängigen Dokumentationsprozesse weisen eine Reihe von Problemen auf:

Verzögerte Dokumentation unter Zeitdruck führt zu Fehlern:

Häufig wird die Pflegedokumentation nicht unmittelbar während oder nach dem Kontakt mit den Patienten, sondern erst später in einem zeitsparenden Sammelverfahren durchgeführt. Bis dahin müssen die Pflegekräfte z. B. Informationen zu Vitalparametern behelfsmäßig notieren. Diese Doppeldokumentation auf Papier und im IT-System verursacht Mehraufwand. Die später dokumentierten Informationen sind oft knapp und können Lücken aufweisen. Zudem wird der Prozess der Nachdokumentation häufig unterbrochen, was die Fehleranfälligkeit erhöht.

Handschriftliche Notizen bergen Qualitätsrisiken:

Es drohen Probleme wie Unleserlichkeit, Dateninkonsistenzen bei Mehrfacherfassung oder gar fehlende Informationen. Eine unvollständige oder ungenaue Dokumentation ist die Folge.

Papierdokumente sind schwer zu organisieren und zu archivieren:

Papierdokumente benötigen viel Platz und sind umständlich zu organisieren. Werden sie schnell benötigt, kann es zu Verzögerungen kommen, welche die Effizienz des Pflegeprozesses beeinträchtigen. Zudem können Papierdokumente nicht effizient für Auswertungen, Berichte oder Statistiken genutzt werden.

Die Dokumentation leidet unter mangelnder Aktualität:

Papierdokumente können nicht effektiv und zeitnah aktualisiert werden. Dadurch sind die Informationen häufig veraltet und spiegeln möglicherweise nicht den aktuellen Zustand von Klientinnen und Klienten wider.

Die Dokumentation weist Medienbrüche auf

Häufig finden sich auf entstehende Probleme und Aufwendungen für Dokumentensuche durch Medienbrüche, wie z.B. in der Nutzung einer standardisierten Pflege-App im Zusammenspiel mit weiteren Dokumentationsorten, wie z.B. einer weiteren Ordnerstruktur, Informationsablagen in weiteren Programmen wie SharePoint, TEAMS, OneCloud, etc. Durch die verschiedenen Ablageorte werden bei stetig steigenden Datenmengen die Suchen erschwert und damit langwieriger sowie die Datenstruktur mit steigendem Volumen nachteiliger. Unsere APPs können auf mehrere Ablageorte zugreifen und die Daten bidirektional dort ablegen und lesen/anzeigen.

Papierdokumente erhöhen das Sicherheitsrisiko:

Papierdokumente sind anfällig für Verlust, Manipulation, Diebstahl oder Beschädigung, was zu Datenschutz- und Sicherheitsrisiken führt. Dieses Risiko ist bei vertraulichen Informationen besonders hoch.

Erschwerter Informationsaustausch:

Papierdokumente werden häufig an einem bestimmten Ort aufbewahrt. Sie können daher nicht ohne weiteres von mehreren Pflegekräften gleichzeitig eingesehen oder bearbeitet werden. Dies erschwert die Zusammenarbeit und Koordination.



Die **Digitalisierung** des Pflegeprozesses und die Einbindung mobiler Anwendungen tragen dazu bei, viele dieser Probleme durch eine **effizientere, genauere und sicherere Dokumentation** zu lösen.

In vielen Einrichtungen wurden bereits Schritte in diese Richtung unternommen. Dennoch gibt es immer noch Einrichtungen, die teilweise und in verschiedenen Medien digitalisieren oder sogar noch vollständig auf Papierdokumente setzen. Dies ist z.B. der Fall in Regionen mit begrenzten Ressourcen oder in kleineren Einrichtungen, denen die Mittel für eine **konsequente Digitalisierung** fehlen.

Papierdokumente und -akten werden aber auch in hochtechnisierten Gesundheitssystemen verwendet. Hier sind sie oft auf spezielle Anwendungsfälle wie Notfalldokumentationen oder spezielle Formulare beschränkt, die nicht ohne weiteres digitalisiert werden können. In anderen Fällen kann es vorkommen, dass ältere Pflegebedürftige mit speziellen Bedürfnissen die Verwendung von Papierdokumenten bevorzugen.

Faktoren, welche die Dauer der Pflegedokumentation beeinflussen

Wie lange dauert die Erfassung der Pflegedokumentation?

Beim Einsatz eines Standcomputers liegt der grobe Erfahrungswert bei 5 bis 15 Minuten pro Patient. Im Einzelfall kann der Zeitaufwand jedoch **stark variieren**.

Hier spielen verschiedene Faktoren eine Rolle:

Komplexität des Pflegebedarfs: Je komplexer der individuelle Pflegebedarf ist, desto mehr Zeit wird für die Dokumentation benötigt.

Erfahrung der Pflegekräfte: Erfahrene Pflegekräfte können die Dokumentation häufig schneller durchführen, da sie mit den Abläufen und der eingesetzten Software vertraut sind.

Benutzerfreundlichkeit der Software: Die Gestaltung der Softwarelösung hat einen großen Einfluss auf die Effizienz des Dokumentationsprozesses. Intuitive Bedienbarkeit beschleunigt den Vorgang, komplizierte oder schwerfällige Software verlangsamt ihn. Eine Standardsoftware bildet i.d.R. einen guten Kompromiss ab, jedoch nicht die gelebte Praxis in IHREM Pflegeunternehmen. Aus diesem Grund ist die Abstimmung mit dem Pflegepersonal sowie den betroffenen Mitarbeitern in der Verwaltung von hoher Bedeutung, um die User-Oberfläche und die Informationsdaten an Ihren Bedarf anzupassen.

Anzahl der Informationen: Je mehr Informationen dokumentiert werden müssen, desto länger dauert die Eingabe.

„New Work“ und zugeschnittene Digitalisierung in der Pflege: Chancen und Potenziale

Die Digitalisierung der Pflegedokumentation ist entscheidend für eine bessere Organisation des Arbeitsalltags von Pflegekräften. Die Zeitersparnis schafft zusätzliche Freiräume für die Kernaufgaben der Pflege und Betreuung. Darüber hinaus gibt es aber noch viele weitere Ansatzpunkte für eine digitale Automatisierung der Pflegearbeit, die zur Entlastung von Fachkräften und Verwaltung beiträgt.

Die Integration der Dokumentation in eine flexible App-Softwareplattform eröffnet die Möglichkeiten eines datenbasierten Gesundheitsökosystems. Der sichere Datenaustausch zwischen den Akteuren führt zu besseren Ergebnissen. Technologiepartner können kontinuierlich datengetriebene Innovationen integrieren, etwa durch vernetzte Sensorik oder telemedizinische Lösungen.



Hier ein Überblick über die Digitalisierungspotenziale in der Pflege:

Effizienzsteigerung bei der Dokumentation: Digitale Systeme, wie die KI-gestützte Spracherkennung, die Fotodokumentation (Bilder sagen mehr als Worte), reduzieren den Zeitaufwand für die Pflegedokumentation.

Bessere Planung: Intelligente Tools, zum Beispiel auf Basis von KI, verbessern die Touren- und Schichtplanung. Arbeitszeitrichtlinien und Qualifikationen werden automatisch berücksichtigt, ebenso wie private Wünsche der Mitarbeitenden.

Verbesserte Kommunikation: Digitale Tools wie Messaging- Apps oder elektronische Patientenakten ermöglichen eine schnellere und effizientere Kommunikation zwischen Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten sowie anderen im Team. Dies verbessert die Koordination der Patientenversorgung und verringert das Risiko von Missverständnissen.

Zugriff auf aktuelle Daten: Elektronische Patientenakten bieten Pflegekräften einen zentralen Zugriff auf aktuelle Gesundheitsdaten, einschließlich medizinischer Befunde, Medikationspläne und Behandlungshistorien. Dies ermöglicht eine ganzheitlichere und besser informierte Pflege.

Unterstützung bei der Entscheidungsfindung: Digitale Unterstützungssysteme helfen Pflegenden, evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen. Leitlinien werden besser befolgt, Qualität und Sicherheit der Pflege werden optimiert und Ihr Unternehmen sowie Ihre Mitarbeiter sind jederzeit aussagefähig.

Unterstützung bei der Entscheidungsfindung: Digitale Unterstützungssysteme helfen Pflegenden, evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen. Leitlinien werden besser befolgt, Qualität und Sicherheit der Pflege werden optimiert und Ihr Unternehmen sowie Ihre Mitarbeiter sind jederzeit aussagefähig.

Best-Practice-Möglichkeiten: Durch die digitale Erfassung können wichtige Erkenntnisse direkt per Push-Nachricht an die Kollegen im Pflorgeteam wie auch an die Pflegedienstleitung eskaliert werden. Dies trägt zur Verbesserung der Pflegequalität und zur Steigerung der Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitenden bei.

„Geführte Pflege“: Unter Digitalisierung verstehen wir bei Codigtra immer den Grundsatz, die Arbeit der Mitarbeiter zu erleichtern und dabei effizienter und nachhaltiger zu gestalten. In diesem Sinne erlauben unsere maßgeschneiderten Apps auf den digitalen Workflow; dies bedeutet, dass der Mitarbeiter Punkt für Punkt durch die jeweiligen Arbeitsaufgaben geführt wird, die bearbeiteten Punkte kennzeichnen kann und bei Fragen oder Informationsbedarf die Möglichkeit hat, zum Kontext passende Unterlagen anzeigen zu lassen. Falls dies nicht in der Landessprache erscheinen soll auch gut – wir haben auch die Möglichkeit die Sprachen zu wechseln.



Bei der Digitalisierung des Pflegeprozesses geht es also um weit mehr als nur um Effizienzsteigerung. Mobile Anwendungen und datengetriebene Lösungen für den Pflegealltag bieten Pflegekräften ein völlig neues Arbeitserlebnis in einem attraktiveren Umfeld. Digitale Tools und mobile Endgeräte ermöglichen mitarbeiter- und patientenzentrierte Prozesse, erhöhen die Zufriedenheit und Sinnhaftigkeit der Arbeit, stärken die Bindung der Mitarbeitenden und stellen die Fortschrittlichkeit Ihres Unternehmens nach Außen wie nach Innen dar – **„New Work“ und die Digitalisierungsunterstützung in der Pflege wird Realität.**

Neue Dimensionen in der Pflege

Die Digitalisierung verbessert die Arbeitsbedingungen und die Qualität in der Pflege erheblich.

Für die Fachkräfte eröffnet dieser Schritt in Richtung „New Work“ einen mitarbeiterzentrierten und sinnstiftenden Berufsalltag. Organisationen können durch ein attraktiveres Arbeitsumfeld und Effizienzgewinne dem aktuellen Fachkräftemangel in Europa entgegenwirken. Codigtra offeriert mittels kundenzentrierter und maßgeschneiderter Apps auf Low/No-Codeplattform sowie einem bidirektionalen Datenaustausch die Möglichkeit, dem jeweiligen Nutzer alle Informationen passgenau und zielgerichtet an die Hand zu geben. Ebenso wird die Dokumentation an sich deutlich erleichtert durch den Einsatz von Fotodokumentation mit Datums-, Zeit- und Nutzerstempel, der Möglichkeit des Scannens von Codes in die App von z.B. Medikamenten und Pflegematerial sowie der aktiven Benachrichtigung mittels Push-Nachricht an den jeweiligen User über „best practice“ beim Patienten.

Die branchenspezifischen Lösungen von Codigtra leisten einen entsprechenden Beitrag zum digitalen Ökosystem in Ihrem Unternehmen. So positionieren sich Pflegeeinrichtungen optimal für das entstehende Gesundheitssystem der Zukunft. Auch wenn bei der Finanzierung und Regulierung noch Handlungsbedarf besteht: Innerhalb der Europäischen Union gibt es bereits verschiedene nationale Telematikinfrastrukturen im Gesundheitswesen. Sie ermöglichen, dass elektronische Rezeptierung, Kommunikation und der Austausch sensibler Daten sicher funktionieren.

Die digitalisierte Pflege ist ein zentraler Baustein dieses vernetzten Gesundheitswesens, von dem alle Beteiligten profitieren. Und die neue Arbeit für Pflegekräfte durch digitale Dokumentation ist dabei ein entscheidender Baustein.

Wir von Codigtra sind davon überzeugt, dass Technologie nicht nur als Werkzeug, sondern als treibende Kraft für positive Veränderungen gesehen werden sollte. Unsere digitalen Lösungen bieten Ihnen konkrete Ansätze für die aktuellen Herausforderungen in der E-Health-Landschaft. Gerne analysieren wir unverbindlich Ihre aktuelle Geschäftssituation und schlagen Ihnen maßgeschneiderte Lösungen für Ihre Einrichtung vor.

Hierzu erfassen wir den Digitalisierungsbedarf mit Ihnen unter der Maßgabe, dass diese Ihrem Haus, den Mitarbeitern und dem Kunden wirklichen Nutzen bringt. Digitalisierung zum Zweck der Digitalisierung ist kein Ziel, sondern eher „gelebte Unart“. Wir ermöglichen auch kleine Verbesserungen und sind stets bestrebt, anhand eines ersten „Leuchtturmprojekts“ einen QuickWin für Ihr Unternehmen zu generieren.

Ebenso besteht u.U. die Möglichkeit, eine Förderung für Ihr Unternehmen in Themen der Digitalisierung zu erhalten. Gerne prüfen wir dies gemeinsam mit Ihnen.

Gerne stehen wir Ihnen für ein erstes und unverbindliches Gespräch bereit.